

Sprachkontakt und das „italo-americano“

Christoph Bichlmeier

E-Mail: chris 'at' bichlmeier 'dot' info

Inhaltsverzeichnis

1. Begriffsklärungen	S. 3
2. Italophone Minderheiten in den USA	S. 3
2.1. Gründe der Auswanderung	S. 3
2.2. Ziele der Auswanderung	S. 4
3. Stabilität der italo-amerikanischen Minderheiten	S. 5
3.1. „code-switching“ und „language shift“	S. 5
3.2. Stabilität der Sprache der Einwanderer	S. 6
3.3. Einstellungen der Italo-Amerikaner zu ihrer Herkunft	S. 8
3.4. Italienischsprachige Medien in den USA	S. 9
4. Sprachliche Analyse des „italo-americano“	S. 10
4.1. Das „italo-americano“ als „lingua franca dialettale“	S. 10
4.2. Lautlicher Bereich	S. 11
4.3. Morphosyntaktischer Bereich	S. 12
4.4. Lexikalischer Bereich	S. 13
4.5. Einflüsse auf das Englische	S. 13
5. Soziolinguistische Situation heute	S. 14
Literaturverzeichnis	S. 15
Anhang	S. 16

1. Begriffsklärungen

Zum besseren Verständnis des Untersuchungsgegenstands sollte man zunächst die zentralen Begriffe „Sprachkontakt“ und „italo-americano“ erklären.

Unter „Sprachkontakt“ versteht man das Aufeinandertreffen zweier oder mehrerer Sprachen meist durch geographische Nähe der Sprecher oder durch deren Bilinguismus beziehungsweise Plurilinguismus. Voraussetzung dabei ist, dass Interferenzen oder Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Sprachen bestehen und dass Kommunikation nicht bei den Grenzen einer Sprachgemeinschaft Halt macht. Die langfristigen Folgen des Sprachkontakts bestehen meist in einer Sprachmischung, der Herausbildung einer Pidgin-Sprache oder gar der Aufgabe einer der beiden Sprachen. Letzteres ist vor allem dann der Fall, wenn eine der beiden Sprachen ein größeres Prestige und sozialen Aufstieg gewährt, ohne auf die Anzahl der Sprecher Rücksicht zu nehmen. Fasst man den Begriff „Sprachkontakt“ weiter, so stellt jede Verwendung verschiedener Sprachen durch einen Sprecher einen Sprachkontakt dar.¹

Der Begriff „italo-americano“ umfasst die Varietät, die von den italienischen Auswanderern in den USA zur Verständigung innerhalb der italienischen Gemeinschaft verwendet wurde. Es bildete sich im Zuge des Sprachkontakts mit der anglo-amerikanischen Nachbarschaft und anderen Auswanderergruppen eine „lingua franca“, eine neue Verkehrssprache aus.²

2. Italoophone Minderheiten in den USA

2.1. Gründe der Auswanderung

Der wohl wichtigste Grund für viele Italiener auszuwandern waren wirtschaftliche und soziale Schwierigkeiten, vor allem im Süden. Während Auswanderer aus Norditalien und Mittelitalien meist nach Frankreich und der Schweiz auswanderten, wegen der geographischen Nähe, stand den Menschen im Süden der Seeweg offen. Aus diesem Grund finden sich in den italo-phonischen Gemeinschaften auf dem amerikanischen Kontinent hauptsächlich Auswanderer aus dem südlichen Teil Italiens. Vor 1880 wanderten vor allem Intellektuelle, politisch Verfolgte und Abenteurer aus, erst nach 1880, mit der Öffnung der Schiffsrouten von Süditalien aus, begann die Massenauswanderung, die zwischen 1900 und 1910 mit über zwei Millionen Auswanderern eine Spitze erreichte. Ab 1910 ziehen viele Auswanderer vom Osten der USA nach Kalifornien.³ Während im 1. Weltkrieg und zur Zeit des Faschismus die Auswanderungsbewegung abebbte, wegen Gesetzen, die die Auswanderung erschwerten, sowie den Einwanderungsbeschränkungen der USA, wanderten

¹ Vgl. Helmut Glück (Hg.), *Metzler-Lexikon Sprache*, Stuttgart 2000, S.662.

² Vgl. Glück, S.413.

³ Vgl. Charles Albert Ferguson (Hg.), *Language in the USA. Foreword by Dell H. Hymes*, Cambridge 1981, S.244.

nach dem 2. Weltkrieg wiederum viele Italiener mit dem Wunsch nach besseren Lebensbedingungen aus. Diese Auswanderungswelle führte jedoch, begünstigt durch die Römischen Verträge von 1957, hauptsächlich in andere europäische Länder, bis schließlich die Auswanderung gegen Ende der 70er Jahre nahezu versiegte.⁴ Zwischen 1820 und 1975 wanderten etwa 5,3 Millionen Italiener in die USA aus und bildeten in diesem Zeitraum betrachtet die zweitgrößte Gruppe an Einwanderern nach den Deutschen.⁵

Die Auswanderung aus dem Süden Italiens war vor allem aus bergigen Regionen wie der Basilicata und Malariagebieten zu beobachten.⁶ Die in Süditalien vorherrschenden Siedlungsstruktur mit ihren Großfamilien führte dazu, dass ganze Großfamilien oder Orte geschlossen auswanderten.⁷ Einerseits entlastete diese Auswanderung den Süden von Überbevölkerung in strukturschwachen Gebieten, andererseits entstanden soziale Probleme, da hauptsächlich Frauen und alte Menschen zurückblieben.⁸ Durch Familiennachzug und dadurch entstehende stabile Gemeinschaften sahen sich auch die Aufnahmestaaten Problemen ausgesetzt.⁹

2.2. Ziele der Auswanderung

Nach 1880 wurden Schiffsrouten zwischen Süditalien und der Ostküste der USA, vor allem New York, eingerichtet, während vorher eine Ausreise über den Seeweg nur über Genua und Camogli möglich war.¹⁰ Dies erklärt auch, warum an der Ostküste vorherrschend süditalienische Auswanderer anzutreffen sind, während man im Westen der USA in Kalifornien auch viele Auswanderer norditalienischer Abstammung, vor allem Toskaner und Ligurier, finden kann.¹¹

1980 werden allein in New York und New Jersey etwa 1,7 Millionen Italo-Amerikaner gezählt. Weitere große italo-amerikanische Gemeinschaften finden sich hauptsächlich im Osten der USA, wie Pennsylvania, Massachusetts und Connecticut mit je 300000 bis 700000 Menschen italienischer Abstammung, während im Westen der USA nur Kalifornien mit etwa 550000 Italo-Amerikanern eine Rolle spielt (siehe Anhang, Abbildung 1).

1975 gaben 3,9 Millionen der in den USA lebenden Menschen Italienisch als ihre Muttersprache an, das sind etwa ein Siebtel aller Einwohner, die nicht Englisch als Muttersprache haben.¹² Städte mit großen italo-amerikanischen Gemeinschaften sind vor

⁴ Vgl. Richard Brütting (Hg.), *Italien-Lexikon. Schlüsselbegriffe zu Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Justiz, Gesundheitswesen, Verkehr, Presse, Rundfunk, Kultur und Bildungseinrichtungen*, Berlin 1995, S.292.

⁵ Vgl. Ferguson, S.244.

⁶ Vgl. Franz Tichy, *Italien*, Wissenschaftliche Länderkunden, Bd. 24, Darmstadt 1985, S.305.

⁷ Vgl. Brütting, S.291.

⁸ Vgl. Tichy, S.308.

⁹ Vgl. Brütting, S.292.

¹⁰ Vgl. Stefania Scaglione, *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano 2000, S.43.

¹¹ Vgl. Scaglione, S.44.

¹² Vgl. Ferguson, S.243.

3. Stabilität der italo-amerikanischen Minderheiten

3.1. „code-switching“ und „language shift“

„Code-switching“ beschreibt den „Wechsel zwischen zwei Sprachen oder Dialekten innerhalb einer Äußerung oder eines Dialogs bei bilingualen Sprechern/Schreibern“¹⁴ und hängt meistens von bestimmten Kontextfaktoren ab, auf die ich im Folgenden näher eingehe. „Language shift“ bedeutet Sprachwechsel einer Sprachgemeinschaft oder von Individuen. Dabei wird aufgrund von andauerndem Sprachkontakt und Bilinguismus von einer Sprache auf eine andere gewechselt¹⁵, was eine Schwächung der Sprachkompetenz einer Sprache genauso umschließt wie deren völliges Vergessen.¹⁶

Voraussetzungen für einen Sprachwechsel ist die zahlenmäßige und wirtschaftliche Unterlegenheit der Einwanderer. Die Integration vollzieht sich durch den sozialen Aufstieg und auch dem Aneignen der Sprache der dominanten Gruppe, da sie für den sozialen Aufstieg unabdingbar ist und deswegen auch als prestigeträchtiger angesehen wird.¹⁷ Aufgrund dieser Konkurrenzsituation der beiden Sprachen sowie den daraus resultierenden Interferenzen und dem immer eingeschränkteren Gebrauch der Muttersprache kommt es bei den Einwanderern zum Sprachwechsel. Ein erster Schritt zum Sprachwechsel der Einwanderer wird bereits mit dem Wechsel vom Monolinguisismus zum Bilinguismus vollzogen. Zunächst wird allerdings die eigene Muttersprache immer noch innerhalb der eigenen ethnischen Gruppe als primäres Verständigungsmittel gebraucht. Allerdings drängt die Sprache der dominanten Gruppe im Laufe der Zeit auch im intra-ethnischen Bereich die Sprache der Einwanderer zurück. Der Grad der Durchdringung hängt jedoch vom Willen der Individuen und der Gemeinschaft ab, an der Muttersprache festzuhalten, also der Sprachloyalität oder „language loyalty“.¹⁸ Ein wichtiger Hinweis auf den Verlust der Sprachkompetenz in der Muttersprache ist das „code-switching“, also Wechsel zwischen zwei Sprachen innerhalb eines Satzes, Satzteilen oder bei kulturspezifischen Ausdrücken.¹⁹ Den Verlust der Muttersprache selbst kann man nach dem Modell von Gonzo und Saltarelli in drei Phasen einteilen (siehe Anhang, Abbildung 2). Die erste Phase der „Spracherosion“ oder der „language attrition“ wird „Fading“ genannt. Merkmale sind eine Einschränkung im aktiven Wortschatz und einer Generalisierung in Derivation und Flexion der Mutter-

¹³ Vgl. Susan T. Gonzo/Mario Saltarelli, „Lingua dialetto ed istruzione bilingue a Chicago“, in: Albano Leoni, Federico (a cura di) (Hg.), *I dialetti e le lingue delle minoranze di fronte all'italiano*, Roma 1979, S.637.

¹⁴ Glück, S.676.

¹⁵ Vgl. Glück, S.675.

¹⁶ Hierfür findet man auch häufig die Begriffe „language attrition“, „language death“ und „language loss“.

¹⁷ Vgl. Scaglione, S.22.

¹⁸ Vgl. Scaglione, S.23.

¹⁹ Vgl. Scaglione, S.31.

sprache.²⁰ In einem zweiten Schritt kommt es bereits zur Bildung einer Pidgin-Sprache. Aus der Notwendigkeit der schnellen Verständigung werden englische Wörter ins Italienische übernommen und phonologisch angepasst. Darüber hinaus ist eine starke Vereinfachung im lexikalischen und morphosyntaktischen Bereich erkennbar, was für eine Pidgin-Sprache typisch ist.²¹ Im letzten Stadium, der „Fragmentisierung“, wird die Sprache der Einwanderer nur noch bruchstückhaft beherrscht, die Sprache des Gastlandes ist für die Individuen bereits dominante Varietät geworden.²²

3.2. Stabilität der Sprache der Einwanderer

Für die Erhaltung der ethnischen Identität stellt jedes Individuum unbewusst eine Wertehierarchie auf und teilt diese Werte in unabänderliche Werte, essenzielle Werte und vernachlässigbare Werte ein. Da verschiedene Individuen die Sprache in unterschiedliche Ebenen der Wertehierarchie der ethnischen Identität einordnen, befinden sich Auswanderer selben Ursprungs in verschiedenen Gruppen in unterschiedlichen Phasen des Sprachwechsels. Auch innerhalb einer Gruppe wird die Sprache der Immigranten je nach sozio-kultureller Schicht in unterschiedlichem Maße beibehalten.²³

Die Einwanderer sehen sich dem Konflikt zwischen der Beibehaltung ihrer ethnischen Identität und dem Annähern an die Kultur des Gastgeberlandes, um akzeptiert zu werden, ausgesetzt. Irwin Child unterscheidet hier drei verschiedene Arten der Reaktion auf diese Konfliktsituation. Die „rebel reaction“ betont die Zugehörigkeit zur neuen Umgebung und bricht mit der eigenen Herkunft.²⁴ Das Italienische wird von Einwanderern, die diese Reaktion zeigen, als wenig gebildet angesehen und versuchen, es so weit wie möglich im Gebrauch zu vermeiden. Der Dialekt wird gering geschätzt, allerdings sind diese Menschen auch hin- und hergerissen zwischen einem nostalgischen Interesse an der Herkunft und deren Verleugnung.²⁵ Der Wille zur Anpassung geht sogar so weit, dass diese Menschen versuchen, sich auch in der Gestik den Amerikanern anzupassen.²⁶

Die „in-group reaction“ hingegen beschwört die Loyalität zur italo-amerikanischen Gemeinschaft. Einwanderer, die diese Reaktion zeigen, wollen das Italienische möglichst gut pflegen, sich vor allem mit der Hochsprache befassen und auch ihre Kinder in Italienisch erziehen.²⁷ Die dritte mögliche Reaktion, „apathetic reaction“ genannt, zielt darauf ab, den Konflikt an sich zu vermeiden. Die Einstellung dieser Menschen gegenüber ihrer Herkunft

²⁰ Vgl. Scaglione, S.38.

²¹ Vgl. Scaglione, S.39.

²² Vgl. Scaglione, S.40.

²³ Vgl. Scaglione, S.24.

²⁴ Vgl. Irwin L. Child, *Italian or American? The second generation in conflict*, New York 1970, S.71.

²⁵ Vgl. Child, S.102.

²⁶ Vgl. Child, S.105.

²⁷ Vgl. Child, S.142.

und der italienischen Sprache ist uneinheitlich, meist aber indifferent. Ausdruck des Ausweichens vor der Konfliktsituation ist die Einschätzung vieler dieser Einwanderer, dass man Italo-Amerikaner gar nicht an deren Sprechweise erkennen könne.²⁸

Die sozialen Beziehungen nehmen eine entscheidende Rolle dabei ein, inwieweit ein Sprachwechsel vollzogen wird. Neben der psychologischen Ebene, den Einstellungen und Kompetenzen, hat die Tatsache, dass man sich einer bilingualen und bikulturellen Umgebung ausgesetzt sieht, großen Einfluss auf diese Entwicklung.²⁹ Vor allem die zweite Generation, die schon in den USA geboren wurde, sieht sich verstärkt einem Abnehmen der Kommunikation, auch im privaten Bereich, ausgesetzt. Die Gründe hierfür liegen darin, dass Eltern oder Großeltern selbst Englisch lernen und immer öfter verwenden und dass italienischsprachige Verwandte sterben.³⁰ Auf psychologischer Ebene spielt der Wunsch, so schnell wie möglich Englisch zu lernen, um Diskriminierung, sozialer Benachteiligung aus dem Weg zu gehen und selbst den Eltern beibringen zu können, eine große Rolle.³¹ Ein Teil der zweiten Generation zeigt hingegen ein genau entgegengesetztes Verhalten. Gründe für den Versuch, die Sprache der Vorfahren zu behalten, sind familiäre Bindungen, der Wunsch, zwei Sprachen zu beherrschen und Interesse an der italienischen Kultur und Sprache.³² Trotzdem ist das Italienische immer mehr im Rückgang begriffen, da Zweisprachigkeit in Englisch und Italienisch wenig Vorteile verschafft und so der Wunsch nach Bilinguismus durch das Lernen einer anderen, „praktischeren“ Sprache wie Spanisch erfüllt wird.³³

Diese Voraussetzungen führen, vor allem bei der zweiten Generation, zum „code-switching“ (siehe Anhang, Abbildung 4). Aber auch die erste Generation zeigt bereits Phänomene des „code-switching“. Während Einwanderer der ersten Generation, die ihr Heimatland in der Jugend oder später verlassen haben, noch relativ hohe Kompetenz bezüglich ihrer Muttersprache aufweisen, zeigen diejenigen Einwanderer, die ihre schulische Ausbildung erst in den USA abschlossen, weit mehr Unsicherheiten im Sprachgebrauch.³⁴ Die Unterschiede in der Sprachbeherrschung sind bei der zweiten Generation größer. Während Einwanderer in ländlichen Gebieten noch hohe Sprachkompetenz zeigen, sprechen vor allem junge Leute und Städter weniger fließend und syntaktisch fehlerhaft. Viele dieser Menschen haben zwar Italienisch in der Schule oder von Eltern und Großeltern gelernt, verwenden diese Sprache aber nicht einmal mehr innerhalb der Familie oder Freunden. Die Folge sind die Verwendung von zweisprachigen Ausdrücken und morphosyntaktische Fehler,³⁵ auf die ich später bei der sprachlichen Analyse weiter eingehen werde.

Begünstigt wird das „code-switching“ zudem durch die Art des Spracherwerbsprozesses bei

²⁸ Vgl. Child, S.177.

²⁹ Vgl. Scaglione, S.26.

³⁰ Vgl. Ferguson, S.250.

³¹ Vgl. Ferguson, S.252.

³² Vgl. Ferguson, S.251.

³³ Vgl. Ferguson, S.254.

³⁴ Vgl. Scaglione, S.101.

³⁵ Vgl. Scaglione, S.104.

Kindern. Da ihnen in einer zweisprachigen Umgebung anfangs viele Entsprechungen in der jeweils anderen Sprache fehlen, kommt es automatisch zu einer inkonsistenten Verwendung von Elementen beider Sprachen.³⁶

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Sprachkompetenz vor allem bei den Jüngeren stark abnimmt. Allerdings kann man hier auch noch nicht von einer vollständigen Pidgin-Bildung sprechen.³⁷

3.3. Einstellungen der Italo-Amerikaner zu ihrer Herkunft

Bei der Untersuchung der Haltungen der Auswanderer gegenüber ihrer Sprache und Kultur kommt es oft zu Problemen und Widersprüchlichkeiten. So liefern Befragungen oft gravierende Abweichungen voneinander. Das liegt zum einen an statistischen Ungenauigkeiten, zum anderen aber auch daran, dass bei den Befragungen oft nur Ideale oder der Wille anstelle der Realität angegeben werden.³⁸

Grundsätzlich wird das Englische von den Auswanderern als moderner, prestigeträchtiger und für den sozialen Aufstieg maßgeblich angesehen. Das Italienische hingegen wird mit vergangenen Zeiten und damit mit wirtschaftlicher Not in Verbindung gebracht, allerdings auch als schöner, ehrlicher, lebendiger, sympathischer und familientauglicher angesehen.³⁹ Es fungiert darüber hinaus als Symbol der Solidarität und Identität und vermittelt ein Gefühl der Sicherheit.⁴⁰ Ansonsten lassen sich erkennbare Unterschiede nur zwischen der ersten Generation und der zweiten Generation feststellen, also zwischen denjenigen, die während ihrer Lebenszeit ausgewandert sind und denen, die bereits im Aufnahmeland geboren wurden. Die erste Generation versucht, ihre Muttersprache weiterhin zu pflegen, während die zweite Generation sich im allgemeinen immer mehr dem Englischen zuwendet (siehe Anhang, Abbildung 5).⁴¹

Die erste Generation, die das „italo-americano“ als Verkehrssprache herausbildete, schätzt diese als geringwertig und unrein ein (siehe Anhang, Abbildung 6). Dagegen lassen die Untersuchungen zur zweiten Generation keinen endgültigen Schluss zu. Einerseits scheint sie dieser Varietät als probatem Verständigungsmittel gegenüber viel toleranter zu sein,⁴² andererseits gibt es wohl auch Italo-Amerikaner der zweiten Generation, die sie nicht mehr verwenden und sie als Ausdruck sprachlicher Inkompetenz ansehen.⁴³ Überraschend sind auch die Haltungen gegenüber den Dialekten. Gerade in der zweiten Generation erlebt der

³⁶ Vgl. Alvino E. Fantini, *Language acquisition of a bilingual child. A sociolinguistic perspective (to age ten)*, Multilingual matters, Bd. 17, Celvedon 1985, S.43.

³⁷ Vgl. Scaglione, S. 107.

³⁸ Vgl. Hermann W. Haller, *Una lingua perduta e ritrovata. L'italiano degli italo-americani*, Firenze 1993, S.56.

³⁹ Vgl. Haller, S.47.

⁴⁰ Vgl. Haller, S.37.

⁴¹ Vgl. Haller, S.48.

⁴² Vgl. Haller, S.51.

⁴³ Vgl. Haller, S.35.

Dialekt ein „Revival“. Das hängt damit zusammen, dass die zweite Generation den Dialekt nicht als Hindernis für den sozialen Aufstieg erlebt hat und ihn als Bindeglied zwischen den Generationen und der oftmals zerstreuten Familie insgesamt sieht.⁴⁴

Was die Erziehung der Kinder angeht, so will ein Großteil der zweiten Generation ihre Kinder dreisprachig erziehen, also in Englisch, dem „italiano standard“ und dem Dialekt. Die erste Generation steht dem Dialekt, wie oben schon erwähnt, etwas reservierter gegenüber und hält ein zweisprachige Erziehung in Englisch und „italiano standard“, soweit sie dies beherrschen, oft für ausreichend.⁴⁵

Die italienischen Gemeinden an der Westküste fallen hier jedoch etwas aus dem Rahmen. Hier passten sich die italienischen Auswanderer schneller an die neue Umgebung an, so dass das Italienische hier stärker zurückgeht als im Osten. Die Verwendung des Italienischen beschränkt sich hier oft nur noch auf die Familie, zur Heimat besteht nur mehr eine „romantische Verbindung“.⁴⁶

3.4. Italienischsprachige Medien in den USA

Der Erfolg der italienischen Medien in den USA ist stark abhängig von der demographischen Entwicklung in den italo-amerikanischen Gemeinschaften und dem Interesse an der Sprache und der Kultur des Heimatlandes vor allem derjenigen, die schon lange in den USA leben oder schon dort geboren wurden. Die italienischen Medien liefern analog auch hauptsächlich Informationen über die italienische Sprache und Kultur.⁴⁷

Die Printmedien in italienischer Sprache nehmen kontinuierlich ab. Während man 1920 79 Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 500000 Exemplaren zählen konnte, gab es 1960 nur noch 21 Zeitungen mit einer Auflage von 250000 Exemplaren. Einzige Tageszeitung über lange Zeit war die Zeitschrift „Progresso Italo-Americano“ mit einer Auflage von 55000 Exemplaren im Jahre 1983.⁴⁸ Von der Krise verschont blieben hauptsächlich zweisprachige Zeitungen. Bemerkenswert ist, dass sich die 2. Generation verstärkt Zeitungen aus Italien selbst hinwendet, wie der „Corriere della Sera“.⁴⁹

Der Rundfunk hingegen erlebt einen geringeren Rückgang im Vergleich zu den Printmedien, da zwar das Interesse an der italienischen Sprache abnimmt, aber die italienische Kultur sich nach wie vor großem Interesse erfreut.⁵⁰ 1993 gab es 135 Radiostationen mit insgesamt 413 Stunden Programm in italienischer Sprache. 35 Fernsehstationen senden insgesamt 131 Stunden pro Woche in Italienisch. Wichtigste Rundfunkstation ist die „RAI Corporation“ mit

⁴⁴ Vgl. Gonzo/Saltarelli, S. 645.

⁴⁵ Vgl. Haller, S.52.

⁴⁶ Vgl. Scaglione, S.56.

⁴⁷ Vgl. Haller, S.62.

⁴⁸ Vgl. Haller, S.64.

⁴⁹ Vgl. Haller, S.70.

⁵⁰ Vgl. Haller, S.82.

Sitz in New York.⁵¹ Auffallend ist, dass an der Westküste im Verhältnis zur Größe der italo-amerikanischen Gemeinschaften weniger gesendet wird als an der Ostküste, was an der schnelleren Anpassung der italienischen Auswanderer an die neue Umgebung im Westen liegt (siehe Anhang, Abbildung 1).⁵²

Die von den italienischen Medien verwendete Sprache ist sehr konservativ und verwendet Anglizismen nur da, wo keine gute oder passende Übersetzung ins Italienische existiert. Sie stellt sich außerdem morphosyntaktisch vereinfacht und sowohl in phonetischer als auch morphosyntaktischer Sicht recht stabil dar.⁵³ Da die ersten Einwanderer gegen Ende des 19. Jahrhunderts ins Land kamen und hauptsächlich Dialekt sprachen, finden sich auch heute noch viele dialektale Elemente bei den Medien.⁵⁴ Von Bedeutung für die italo-amerikanischen Gemeinschaften ist die Tatsache, dass die Medien eine wichtige Rolle beim Erhalt der Sprache spielt und als „Klammer“ für die heterogenen Gemeinschaften wirkt.⁵⁵

4. Sprachliche Analyse des „italo-americano“

4.1. Das „italo-americano“ als „lingua franca dialettale“

Als die ersten großen Einwanderungsströme aus Italien die USA Ende des 19. Jahrhunderts erreichten, verwendeten die Einwanderer den Dialekt auch außerhalb des häuslichen Bereichs. Die Sprachkompetenz dieser Leute umfasste den Dialekt und das „italiano regionale“ oder „italiano popolare“, aber das „italiano standard“ meist nur in passiver Hinsicht. Dadurch ergaben sich Verständigungsprobleme mit Auswanderern aus anderen Regionen. So bildete sich eine „lingua franca dialettale“, eine Verkehrssprache zwischen den einzelnen Gruppen heraus. Diese basiert auf dem Dialekt, vor allem den süditalienischen Dialekten und wurden vom Englischen als Sprache des sozialen Aufstiegs beeinflusst.⁵⁶

In dieser neu entstandenen Verkehrssprache vermischen sich anglo-amerikanische Ausdrücke mit dem Dialekt und dem „italiano regionale“ in phonetischer, morphosyntaktischer und lexikalischer Hinsicht.⁵⁷ Aufgrund des starken Einflusses des Dialekts unterscheidet sich das „italo-americano“, das von ligurischen oder toskanischen Einwanderern gesprochen wird, von dem der süditalienischen Einwanderer.⁵⁸

⁵¹ Vgl. Haller, S.71.

⁵² Vgl. Haller, S.75.

⁵³ Vgl. Haller, S.81.

⁵⁴ Vgl. Haller, S.76.

⁵⁵ Vgl. Haller, S.83.

⁵⁶ Vgl. Haller, S.7.

⁵⁷ Vgl. Celestina Milani, „Influsso del dialetto sulla lingua di emigrati italiani in Canada e USA“, in: XVIII Convegno di Studi Dialettali Italiani (Hg.), *Fra dialetto e lingua nazionale: realtà e prospettive*, Padova 1991, S.220.

⁵⁸ Vgl. Milani, S.214.

4.2. Lautlicher Bereich

Im konsonantischen Bereich des „italo-americano“ ist die Sonorisierung der intervokalischen Verschlusslaute /t/ und /p/ zwischen zwei Vokalen (z.B. *lasciato* > *lasciado*), und von /t/ zwischen [-n] und einem Vokal (z.B. *tanto* > *tando*), bei Einwanderern aus nahezu allen Regionen zu beobachten. Eine totale progressive Assimilation lässt sich bei Einwanderern aus Mittel- und Süditalien im Gebrauch von /rl/ feststellen, welches zu [-rr-] wird (z.B. *parlano* > *parrano*). Sie findet sich aber auch bei /nd/, das zu [-nn-] wird. (z.B. *quando* > *quanno*).⁵⁹ Während bei Einwanderern aus dem Süden eine Verdoppelung einfacher Konsonanten auffällig ist (z.B. *subito* > *subbito*), findet man bei Einwanderern aus Friaul oder dem Veneto das entgegengesetzte Phänomen, nämlich die Vereinfachung doppelter Konsonanten (z.B. *anno* > *ano*, *tutti* > *tuti*).⁶⁰ Einwanderer aus dem Norden Italiens sonorisieren darüber hinaus den intervokalischen Verschlusslaut /k/ (z.B. *amico* > *amigo*) und realisieren [-ts-] und [-dz] als [-s-] oder [-z-] (z.B. *stazione* > *stasione*). Italo-Amerikaner süditalienischer Abstammung sonorisieren die Verschlusslaute /p/, /t/ und /k/ nicht nur in intervokalischer Stellung (z.B. *pene* > *bene*).⁶¹ Die Aspirierung von /t/, /p/ und /k/ hingegen ist beschränkt auf Einwanderer aus Kalabrien⁶² und führt im Laufe der Zeit bis zum völligen Schwund dieser Verschlusslaute (z.B. *amico*: [a'mi:ko] > [a'mi:xo] > [a'mi:ho] > [a'mi:o]).⁶³ Eine Palatalisierung wird nur von Fall zu Fall realisiert, so existieren z.B. die beiden Formen *più* und *chiù* nebeneinander und werden im Gebrauch als Dubletten abgewechselt.⁶⁴

Im Vokalismus findet sich bei nahezu allen Einwanderern das Auftreten der Apokope (z.B. *sono ritornata* > *so ritornata*, *andare a casa* > *andare a ca'*),⁶⁵ der Elision (z.B. *tanto oglio* > *tant oglio*)⁶⁶ und der Synkope (z.B. *mi ricordo* > *mi rcardo*).⁶⁷ Eine Aphärese lässt sich bei Einwanderern aus dem Süden und aus dem Veneto feststellen (z.B. *abbondante* > *bondante*, *adesso* > *desso*).⁶⁸ Bei Italo-Amerikanern aus dem Veneto findet man zudem eine Metaphonie von /o/ (z.B. *giorno* > *giurno*).⁶⁹

⁵⁹ Vgl. Haller, S.10.

⁶⁰ Vgl. Milani, S.215.

⁶¹ Vgl. Milani, S.215.

⁶² Vgl. Haller, S.11.

⁶³ Vgl. Scaglione, S.116.

⁶⁴ Vgl. Haller, S.11.

⁶⁵ Vgl. Haller, S.10.

⁶⁶ Vgl. Scaglione, S.126.

⁶⁷ Vgl. Haller, S. 10.

⁶⁸ Vgl. Milani, S.215.

⁶⁹ Vgl. Milani, S.215.

4.3. Morphosyntaktischer Bereich

Allgemein findet man im „italo-americano“ den bestimmten Artikel *a* neben den regulären Formen vor allem für den weiblichen Singular (z.B. *la gente > a gente*).⁷⁰ Ein weiteres wichtiges Merkmal ist das „polivalente *che*“, das eine Nähe zum „italiano popolare“ anzeigt (z.B. *i primi tre giorni che ho partito*).⁷¹ Bei Bedingungssätzen wird wie im „italiano popolare“ entweder beide Male Konditional oder beide Male Konjunktiv verwendet (z.B. *se vincessi alla lotteria gli regalassi tutto*).⁷² Bei irrealen Bedingungssätzen wird oft der Imperfekt im Indikativ verwendet, was auch im „italiano dell'uso medio“ zu finden ist.⁷³ Bei Einwanderern aller Regionen sind außerdem Wortangleichungen „ad sensum“ feststellbar. Beispielsweise wird *gente* mit Pluralverb verbunden (z.B. *la gente erano*),⁷⁴ Substantive im Plural hingegen mit der Singularform von *esserci* (z.B. *c'è dei bambini*).⁷⁵ Auch eine analoge Angleichung der Wortendungen, vor allem bei Adjektiven an die vorhergehenden Endungen, wird häufig realisiert (z.B. *strade grande e silenziose*).⁷⁶

Bei Einwanderern aus Mittel- und Süditalien wie aus dem Veneto und aus Friaul wird häufig das Hilfsverb *avere* anstelle von *essere* gesetzt (z.B. *sono andato > ho andato*).⁷⁷ Parallel dazu findet man auch das umgekehrte Phänomen, nämlich dass *essere* an die Stelle von *avere* tritt (z.B. *ho visto > sono visto*).⁷⁸ Viele Verbformen zeigen zudem den jeweiligen dialektalen Einfluss. So findet man bei Einwanderern aus Kalabrien *aiu* statt *ho*, *sugnu* statt *sono* und *éramu* statt *eramo*.⁷⁹

Bei den Pronomen lassen sich ebenfalls dialektale Einflüsse feststellen. Einwanderer aus Norditalien verwenden das Pronomen *ci* anstelle von *gli*, *le* und *loro*, als für die 3. Person Plural (z.B. *gli dico > ci dico*), Sprecher aus Süd- oder Mittelitalien verwenden *me* statt *mi*, *te* statt *ti*, *ce* statt *ci* und *ve* statt *vi* (z.B. *ti piace > te piace*).⁸⁰

Probleme bereitet den Italo-Amerikanern auch die Wahl des richtigen Morphems innerhalb eines Wortes, was wahrscheinlich aus den Dialekten herrührt. Einwanderer aus Kalabrien verwenden die Form *leggemo* an der Stelle von *leggiamo* und *dirige* statt *dirigo*. Einwanderer aus Friaul ersetzen *lavoro* durch *lavore* oder *lavori* und *esco* durch *esce*.⁸¹ Darüber hinaus gibt es Schwierigkeiten, das richtige grammatische Geschlecht zu finden. So

⁷⁰ Vgl. Haller, S.11.

⁷¹ Vgl. Jana Vizmuller-Zocco, „L'italiano in Canada: ai margini o al centro del cambiamento linguistico?“, in: International Congress of Romance Linguistics and Philology (Hg.), *Atti del XXI Congresso Internazionale di Linguistica e Filologia Romanza, Università di Palermo, 18-24 settembre, 1995*, Tübingen 1998, S.735.

⁷² Vgl. Vizmuller-Zocco, S.736.

⁷³ Vgl. Vizmuller-Zocco, S.735.

⁷⁴ Vgl. Haller, S.15.

⁷⁵ Vgl. Milani, S.217.

⁷⁶ Vgl. Haller, S.16.

⁷⁷ Vgl. Milani, S.217.

⁷⁸ Vgl. Haller, S.14.

⁷⁹ Vgl. Haller, S.13.

⁸⁰ Vgl. Milani, S.216.

⁸¹ Vgl. Milani, S.215.

kann man von Einwanderern aus Kalabrien *le albere* anstelle von *gli alberi* hören.⁸² Was Präpositionen und Konjunktionen betrifft, so verwenden Einwanderer aus Kalabrien *hore* statt *fuori* und *cu* statt *con*.⁸³

4.4. Lexikalischer Bereich

Auffallend ist hier, dass sich Regionalismen oder Ausdrücke aus dem Dialekt im Gebrauch als Dubletten mit Standardformen abwechseln. Bei Sprechern süditalienischer Herkunft findet man sowohl *ca* als auch *qua* und *che*, das aus dem sizilianischen kommende *travagghiu* wechselt sich mit *lavoro* ab. Auf süditalienischen Einfluss ist auch die häufige Verwendung von *tenere* anstelle von *avere* zurückzuführen.⁸⁴ Sprecher der zweiten Generation bilden sogar eigene Formen aufgrund ihrer sprachlichen Unsicherheiten aus (z.B. *proprio* > *propio*).

Wichtiger ist hier jedoch der Einfluss des Englischen in Form von lexikalischen Lehnwörtern und semantischen Lehnprägungen.⁸⁵ Die Beispiele sind hier so zahlreich, dass ich nur einige Beispiele zur Verdeutlichung herausgreife.

Lehnwörter im „italo-americano“ sind aus dem Englischen übernommene Wörter, die lediglich lautlich und morphosyntaktisch angepasst werden (z.B. *ride* > *la raída*, *trouble* > *il troblo*, *drive* > *draivare*, *freeze* > *frisare*, *paint* > *pintare*).⁸⁶ Weitere Beispiele sind im Anhang unter Abbildung 7 aufgelistet.

Eine Lehnprägung ist eine „Übertragung des fremdsprachlichen Inhalts oder Lexems in entsprechende Einheiten der Aufnahmesprache“⁸⁷. Das englische *High School* wird im „italo-americano“ zu *Scuola Alta*, *look well* wird zu *guardare bene*, *rent* zu *renditare* und *take advantage* zu *prendere vantaggio*.⁸⁸ Oft hört man auch *fu natu all'Italia* (engl. *he was born in Italy*) anstelle von *nacque in Italia* oder *fari amici* (engl. *to make friends*) anstatt *fare amicizia*.⁸⁹

4.5. Einflüsse auf das Englische

Wenn Sprachen im Sprachkontakt stehen, beeinflussen sie sich immer gegenseitig. Die

⁸² Vgl. Milani, S.217.

⁸³ Vgl. Haller, S.15.

⁸⁴ Vgl. Haller, S.17.

⁸⁵ Diese beiden Begriffe kann man nochmals unterteilen (siehe Anhang, Abbildung 3), jedoch beschränke ich mich hier aus Platzgründen und wegen Abgrenzungsschwierigkeiten auf die Oberbegriffe.

⁸⁶ Vgl. Ferguson, S.247.

⁸⁷ Eduardo Blasco Ferrer, *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft*, Grundlagen der Romanistik, Bd.16, Berlin 1994, S.55.

⁸⁸ Vgl. Ferguson, S.247.

⁸⁹ Vgl. G. Tropea, „Sulla condizione dei dialetti italiani negli Stati Uniti“, in: Cortelazzo, Manilo (Hg.), *La Ricerca Dialettale*, Bd. 2, Pisa 1978, S.303.

Einflüsse des Italienischen auf das Englische sind allerdings ausschließlich lexikalisch. Auf die Diglossie der Einwanderergruppen im frühen 20. Jahrhundert gehen vor allem gastronomische Begriffe als Lehnwörter zurück, wie zum Beispiel *pizza*, *cappuccino*, *espresso*, *scampi*, *lasagne* und *salami*. Einige Ausdrücke zeigen dialektalen Einfluss auf (z.B. nap. *maccheroni* > engl. *Macaroni*).⁹⁰ *Prosecco*, *pasta*, *penne* und *nuova cucina* sind Lehnwörter, die erst in den letzten Jahren ins Englische eingegangen sind, ebenso wie einige Lehnprägungen, zum Beispiel *little ears* vom Italienischen *orecchiette*.⁹¹

5. Soziolinguistische Situation heute

Betrachtet man die derzeitige soziolinguistische Situation der italo-amerikanischen Minderheiten, so stellt man fest, dass eine große Diskrepanz zwischen dem Willen, die Muttersprache zu erhalten, und dem tatsächlichen Gebrauch derselben besteht. In den Medien ist das Englische absolut dominant, die wenigen Medien in italienischer Sprache sind immer weiter im Rückgang begriffen. Gottesdienste werden zwar noch teilweise in Italienisch gehalten, allerdings fehlt es zunehmend an Geistlichen, die Italienisch beherrschen, da die meisten aus anderen ethnischen Gruppen kommen.⁹² Auch in den Colleges wird kaum Unterricht in Italienisch angeboten. Da die italienischen Auswanderer in der Regel einen relativ hohen Lebensstandard erreichen, verliert vor allem die junge Generation zunehmend das Interesse an italo-amerikanischen Vereinen, die oft zur gegenseitigen Hilfe gegründet wurden. Auch der fehlende Bezug zur Heimat spielt hier eine Rolle.⁹³

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die italienischen Auswanderer schneller und besser anpassen als andere Auswanderergruppen. Das führt dazu, dass die Verwendung der Muttersprache trotz aller Bemühungen um deren Erhalt rapide abnimmt, auch im privaten Bereich, während das Englische zur primär gesprochenen Varietät wird (siehe Anhang, Abbildung 8). Zur italienischen Heimat besteht indes oft nur mehr eine „romantische“ Verbindung.⁹⁴ Am Beispiel der italienischen Einwanderer in Australien lässt sich auch ableiten, dass gerade eine tolerante Umgebung den Sprachverlust nochmals beschleunigt,⁹⁵ da wohl in dieser Situation die Heraushebung der ethnischen Zugehörigkeit an Bedeutung verliert und so die Sprache ihre Funktion zur Bewahrung der Identität verliert.

⁹⁰ Vgl. Haller, S.104.

⁹¹ Vgl. Haller, S.111.

⁹² Vgl. Scaglione, S.53.

⁹³ Vgl. Scaglione, S.51.

⁹⁴ Vgl. Scaglione, S.56.

⁹⁵ Vgl. Camilla Bettoni/Antonia Rubino, *Emigrazione e comportamento linguistico*. Galatina 1996, S. 15.

Literaturverzeichnis

Bettoni, Camilla/Rubino, Antonia, *Emigrazione e comportamento linguistico. Un'indagine sul trilinguismo dei siciliani e dei veneti in Australia*, Galatina 1996.

Blasco Ferrer, Eduardo, *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft, Grundlagen der Romanistik*, Bd.16, Berlin 1994.

Brütting, Richard (Hg.), *Italien-Lexikon. Schlüsselbegriffe zu Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Justiz, Gesundheitswesen, Verkehr, Presse, Rundfunk, Kultur und Bildungseinrichtungen*, Berlin 1995.

Child, Irvin L., *Italian or American? The second generation in conflict*, New York 1970.

Fantini, Alvino E., *Language acquisition of a bilingual child. A sociolinguistic perspective (to age ten)*, Multilingual matters, Bd. 17, Clevedon 1985.

Ferguson, Charles Albert (Hg.), *Language in the USA. Foreword by Dell H. Hymes*, Cambridge 1981.

Glück, Helmut (Hg.), *Metzler-Lexikon Sprache*, Stuttgart 2000.

Gonzo, Susan T./Saltarelli, Mario, „Lingua dialetto ed istruzione bilingue a Chicago“, in: Albano Leoni, Frederico (Hg.), *I dialetti e le lingue delle minoranze di fronte all'italiano*, Roma 1979, S.635-646.

Haller, Hermann W., *Una lingua perduta e ritrovata. L'italiano degli italo-americani*, Firenze 1993.

Milani, Celestina, „Influsso del dialetto sulla lingua di emigrati italiani in Canada e USA“, in: XVIII Convegno di Studi Dialettali Italiani (Hg.), *Fra dialetto e lingua nazionale: realtà e prospettive*, Padova 1991, S.211-221.

Scaglione, Stefania, *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano 2000.

Tichy, Franz, *Italien, Wissenschaftliche Länderkunden*, Bd. 24, Darmstadt 1985.

Tropea, G., „Sulla condizione dei dialetti italiani negli Stati Uniti“, in: Cortelazzo, Malino (Hg.), *La Ricerca Dialettale*, Bd. 2, Pisa 1978, S.295-311.

Vizmuller-Zocco, Jana, „L'italiano in Canada: ai margini o al centro del cambiamento linguistico?“, in: International Congress of Romance Linguistics and Philology (Hg.), *Atti del XXI Congresso Internazionale di Linguistica e Filologia Romanza, Università di Palermo, 18-24 settembre, 1995*, Tübingen 1998, S.731-739.

Abbildung 1:

Stato	Ore/settimana	Popolazione italo-americana
1. New York	93,75	1.937.791
2. Illinois	68	323.000
3. Connecticut	60	346.053
4. Massachusetts	44,75	430.412
5. Pennsylvania	37,5	663.083
6. Ohio	29,5	258.482
7. New Jersey	18,5	835.277
8. Michigan	15	170.740
9. Florida	12	274.202
10. California	8,5	567.351
11. Rhode Island	7	118.966
12. Wisconsin	6,75	46.588
13. West Virginia	4,5	33.191
14. Maryland	3	85.695
15. Washington	2	41.324
16. North Carolina	1	22.185
17. Washington, D.C.	1	4.881

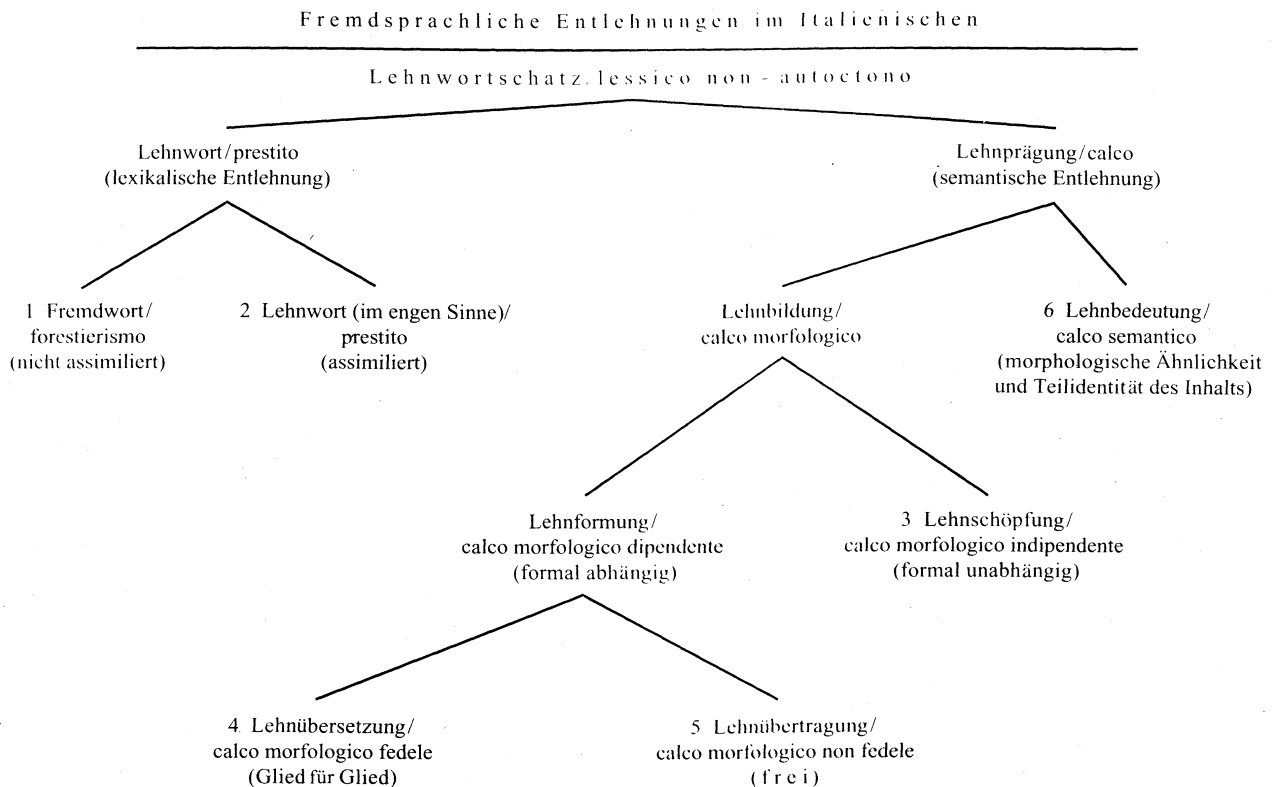
Vgl. Hermann Haller, *Una lingua perduta e ritrovata. L'italiano degli italo-americani*, Firenze 1993, S.75.

Abbildung 2:

	Stage			
	0 Standard	I Fading	II Pidgin	III Fragment
Generation	1	1	2	3
Linguistic setting	L1	L1 emigrant	L1emigrant L2 emigrant	L2 emigrant
Lexicon (memory)	Full	Loss	Restrictive	Selective
Rules (process)	Full	Fading	Restrictive	Selective
Function (communica- tive)	Full	Reduced	Restrictive	Occasional
Monitoring (normative)	Strong	Weakened	Weak	Weakest
Interference	Minimal	Substantial	Considerable	Overwhelming
Evolution	Simplification Complicated	Simplification	Simplification Restructuring Replacement	Simplification Restructuring Replacement

Vgl. Stefania Scaglione, *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano 2000, S.38.

Abbildung 3:



Vgl. Eduardo Blasco Ferrer, *Handbuch der italienischen Sprachwissenschaft*, Grundlagen der Romanistik, Bd. 16, Berlin 1994, S.55.

Abbildung 4:

Ric.: - Parliamo un po' del suo lavoro....

AA: - Ah ah, qui ... io sono- *I mean, administrator* ... amministratore dell'università di *San Francisco* ... Si disse così ora, ora lo devo- si deve parlare un po' di- parlare inglese ... *I'm the public relations officer, ok? I'm the alumni relations officer and I'm one of the key development officers*, il lavoro che io faccio ... devo ... si fa le cose dell- come si di- come t'ho fatto ved- ... *cura' the books, the magazines. But we also have to get the stories about the University*, le storie dell'università, nel- nel *newspaper*, nel giornale ... si deve- Io lavoro col presidente, lo porto fuori sempre, così le g- le persone nel *corporation world*, le persone nel- nel *student* ... Ora- [moto di impazienza] vedi ora quano- quano io devo parlare e ora devo usare-

Ric.: - Eh, sono termini tecnici...

AA: - Perché io non- ora non mi vengono le ... terme tecnic- tecniche? Come si disse?

(AA, m, 68 anni, II generazione)

Vgl. Stefania Scaglione, *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano 2000, S.88.

Abbildung 5:

4.1 - *La lingua / il dialetto più bella/o*

generazione	I	II	III	Totale	%
italiano	26	22	2	50	65
dialetto	5	6		11	14,3
inglese	2	6		8	10,4
francese	4	3		7	9,1
tutte le lingue	1			1	1,2

a) l'italiano, perché melodioso, romantico, musicale, piano, colorito, flessibile, ricco (61%); b) perché madrelingua, perché la sola competenza (22%); c) per l'espressività (9%); altri motivi (8%).

4.2 - *La lingua preferita*

italiano	28	17	1	46	59,7
inglese	4	13		17	22
francese	4	3	1	8	10,4
altre lingue	3	3		6	7,8

a) l'italiano, perché madrelingua (47,8%); b) perché lingua poetica, romantica, ecc. (45,2%); c) per altri motivi (7%).

4.3 - *Il dialetto preferito*

siciliano	10	14	1	25	32,5
napoletano	8	6		14	18,2
romano	6	4		10	12,9
un dialetto diverso	10	7		17	22
nessuno	1	3	1	5	6,5
altre risposte				6	7,8
[non il proprio dialetto preferito]	8	2		10	13

a) per la familiarità, l'origine, i *roots*, perché è la parlata dei nonni, dei genitori, del fidanzato, o la lingua domestica (51%); b) per la qualità di suono, l'espressione, la comicità, l'onestà, la drammaticità (49%).

4.4 - *La lingua più pratica*

inglese	23	27	2	52	67,5
dialetto	10	2		12	15,5
italiano e inglese	2	3		5	6,5
spagnolo	1	3		4	5,2
s.d.				4	

Abbildung 6:4.7 - *La varietà ibrida italo-americana è accettabile*

generazione	I	II	III	Totale	%
No	27	14	2	43	55,8
Sì	11	23		34	44,2

4.8 - *La commutazione di codice è accettabile*

generazione	I	II	III	Totale	%
Sì	21	21	2	44	57,1
No	17	14		31	40,2
s.d.				2	

Vgl. Hermann Haller, *Una lingua perduta e ritrovata. L'italiano degli italo-americani*, Firenze 1993, S.51-52.

Abbildung 7:

<i>aiscrima</i>	ice cream / gelato
<i>ausa</i>	house / casa
<i>avenuta</i>	avenue / viale
<i>baccause</i>	backhaus / gabinetto
<i>barilenne</i>	bar tender / barista
<i>bassa città</i>	downtown / centro città
<i>bega</i>	bag / borsa
<i>biffa</i>	beef / bistecca - membro virile
<i>bisinisse</i>	business / affare
<i>blocco</i>	block / isolato
<i>bluffare</i>	bluff / darsi delle arie
<i>boia</i>	boy / ragazzo
<i>bordare</i>	board / entrare
<i>bosso</i>	boss / capo
<i>boxa</i>	box / cassa // <i>boxing</i> / pugilato
<i>breddi</i>	bread / pane
<i>ho brocco una lega</i>	I broke a leg / mi sono rotto una gamba
<i>bruma</i>	broom / scopa
<i>bucco</i>	book / libro
<i>caricare</i>	charge / addebitare
<i>carro</i>	car / macchina
<i>cecca</i>	check / assegno

<i>cera</i>	chair / sedia
<i>checcchi</i>	cake / dolce
<i>cisi</i>	cheese / formaggio
<i>coll</i>	cold / raffreddore
<i>corni</i>	corn / granturco
<i>cottu</i>	coat / cappotto
<i>cuntri</i>	country / paese
<i>dei</i>	day / giorno
<i>dora</i>	door / porta
<i>draivare / draviare</i>	drive / guidare
<i>elevatore</i>	elevator / ascensore
<i>emma</i>	ham / prosciutto
<i>essi</i>	ass / culo
<i>farma</i>	farm / fattoria
<i>fornitura</i>	furniture / mobili
<i>fruttistendo</i>	fruitstand / negozio di frutta
<i>futte</i>	foot / piede
<i>genituri</i>	janitor / bidello
<i>ghella</i>	girl / ragazza
<i>ghenga</i>	gang / banda
<i>germanese</i>	German / tedesco
<i>giobba</i>	job / impiego
<i>giumpare</i>	jump / saltare
<i>grini</i>	green / verde
<i>grosseria</i>	grocery / generi alimentari
<i>grossiere</i>	grocer / venditore di generi alimentari
<i>guarda bene</i>	he/she is good looking / è bello/a
<i>gunnaiti</i>	good night / buona notte
<i>introdurre</i>	introduce / presentare
<i>lega</i>	leg / gamba
<i>lova</i>	lover / amante
<i>marchetta</i>	market / mercato
<i>meciu</i>	match / cerino
<i>munu</i>	moon / luna
<i>ollu</i>	hall / salone
<i>orsi</i>	horse / cavallo
<i>otello</i>	hotel / albergo
<i>parcare</i>	park / parcheggiare
<i>penzi</i>	pants / pantaloni
<i>pezzi</i>	dollars, money / soldi
<i>piccare</i>	pick / raccogliere
<i>picchinarie</i>	picnic / merenda
<i>picciu</i>	picture / fotografia
<i>pittare</i>	paint / dipingere
<i>pizzapaia</i>	pizza pie / pizza
<i>polasciare</i>	polish / lustrare
<i>prauo</i>	proud / orgoglioso
<i>pressatori</i>	pressers / stiratori
<i>pussi</i>	pussy / gattino
<i>rena</i>	rain / pioggia
<i>rennita</i>	rent / affitto
<i>rummu</i>	room / camera
<i>sanemagogna</i>	son of a gun / accidenti
<i>sciabola</i>	shovel / pala
<i>scichenze</i>	shake hands / darsi la mano
<i>sciussi</i>	shoes / scarpe
<i>secche</i>	sick / malato
<i>smollu</i>	small / piccolo
<i>spellare</i>	spell / compitare
<i>stoppare</i>	stop / fermarsi
<i>storo</i>	store / negozio
<i>ticchetta</i>	ticket / biglietto
<i>ticcia</i>	teacher / maestra
<i>trampo</i>	tramp / vagabondo
<i>trobolo</i>	trouble / guaio
<i>uindi</i>	windy / ventoso
<i>vazzumara</i>	what's the matter / che succede
<i>verde corno</i>	green horn / credulone, inesperto
<i>vuora</i>	water / acqua

Abbildung 8:

Grafico 11a - Lingua usata con conoscenti di origine italiana

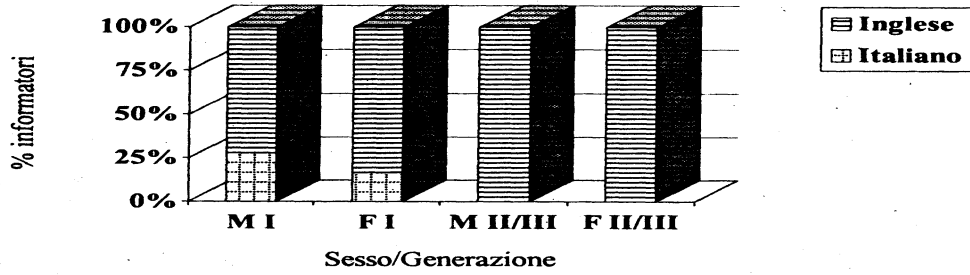


Grafico 11b - Lingua usata con amici di origine italiana

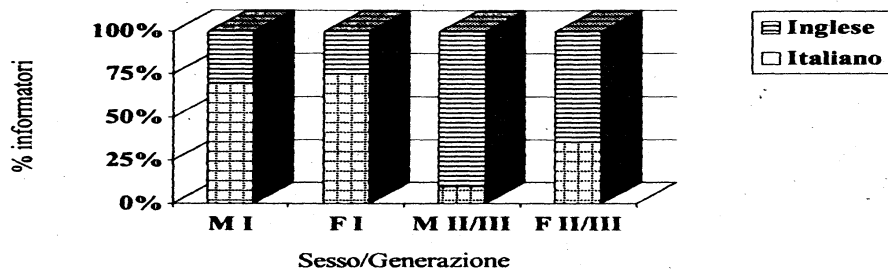


Grafico 12a - Lingua usata con il coniuge

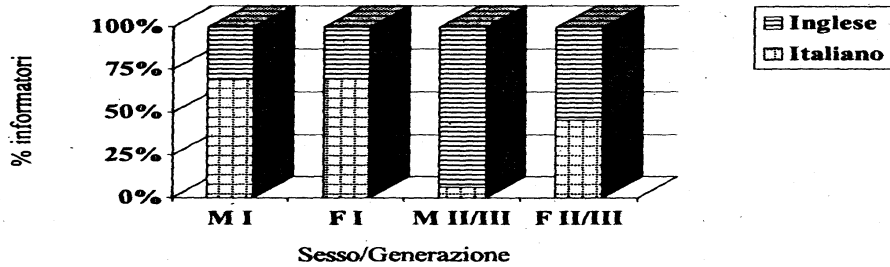
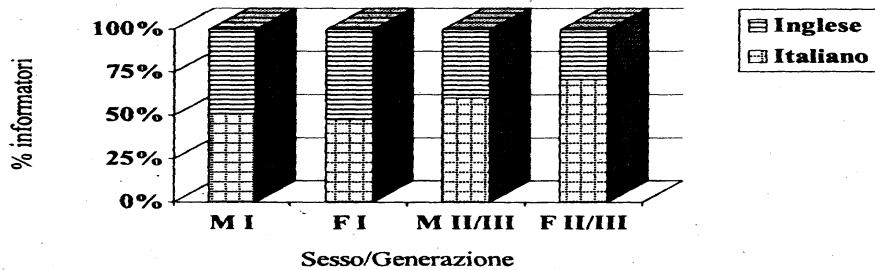


Grafico 12b - Lingua usata con i figli (I gen.) e i genitori (II/III gen.)



Vgl. Stefania Scaglione, *Attrition. Mutamenti sociolinguistici nel lucchese di San Francisco*, Milano 2000, S.76-77.